



Jean Guillaume Ferrée in seiner Sanatoriumszelle: Dieser Fluxus-Künstler hat nie existiert.

# Die Phantome des Herrn Hennig

Kunst zu erfinden, ist eine Sache. Der Hannoveraner **DIRK DIETRICH HENNIG** geht einen Schritt weiter: Er erfindet Künstler.

FOTOS: **DIRK DIETRICH HENNIG**

Verstehen Sie sich als Aufklärer, Dirk Dietrich Hennig?

„Das geht etwas zu weit. Eher als Sensibilisierer.“

DIRK DIETRICH HENNIG



„George Cup“ hat erstaunliche Ähnlichkeit mit seinem Schöpfer Dirk Dietrich Hennig.

**W**as, Sie kennen George Cup und Steve Elliott noch nicht? Dann wird's aber höchste Zeit – schließlich haben mit der Tate Modern in London und dem Pariser Centre Pompidou zwei international renommierte Kunsthäuser abstrakte Kurzfilme dieser bedeutenden Minimal-Art-Pioniere präsentiert. Und ein Foto zeigt niemand Geringeren als Andy Warhol, den Pop-Papst, in angeregtem Gespräch mit Cup.

Nun gut, einen kleinen Haken hat die Sache schon: Weder Cup noch Elliott haben jemals existiert. Sie sind der Phantasie von Dirk Dietrich Hennig entsprungen – der Hannoveraner hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, Künstler zu erfinden. Nicht nur das: Hennig schafft auch Werke im Geiste der fiktiven Persönlichkeiten, fabriziert eine Fülle von dokumentarischem Material, kurz, er lässt komplette Biographien entstehen. Seit 1998 geht das so, als der 1967 in Herford geborene Konzeptkünstler das „Institut für Geschichtsinterventionen“ gründete, dessen einziger realer Mitarbeiter er selbst ist.

Hennigs Ideen haben, siehe oben, weite Kreise gezogen und werden nach wie vor oft für bare Münze gehalten – selbst manche Fachleute sind davon

überzeugt, dass der ungarische Komponist und Fotograf Gustav Szathmáry (1867–1907) oder der psychisch angeschlagene Elsässer Künstler Jean Guillaume Ferrée (1926–1974), der im Umfeld von Fluxus und Nouveau Réalisme anzusiedeln ist, reale Personen waren. Die Ausstellungsmacher im hannoverschen Sprengel Museum hingegen wissen ganz genau, wen sie sich ins Haus geholt haben, als sie Hennig um Beiträge zu „Fake News“ baten, einer ausgesprochen mutigen Schau, hat das Museum doch hierfür die eigenen Bestände auf mögliche Fälschungen untersucht – ein sehr offener Umgang mit einem Thema, über das sonst gern der Mantel des Schweigens gebreitet wird.

Wobei Dirk Dietrich Hennig wohl-gemerkt kein Fälscher ist, denn er hat aus der Basis seiner Aktivitäten nie ein Hehl gemacht. Beispielhaft beschreibt er eine typische Anfrage: „Wenn sich jemand an das ‚George Cup Research Center‘ wendet, um für eine Ausstellung einen Film von Cup und Elliott auszu-leihen, antworte ich im Namen einer erfundenen Sekretärin und schicke das Gewünschte, ohne dafür Gebühren zu berechnen. Aber ich füge Begleitmaterial bei, dem genau zu entnehmen ist, worum es sich handelt – das muss man

natürlich lesen ...“ Mal ehrlich: Freut Hennig sich, wenn seine Erfindungen solchen Erfolg haben? „Sicher.“

Als der Konzeptkünstler einst in Münster studierte, bewegte er sich noch in ganz anderen Gefilden: „Ich habe Bildhauerei studiert und minimalistische Objekte gemacht.“ Als Initialzündung wirkte die Lektüre eines Buchs von Heribert Illig, der die These vertritt, Teile der mittelalterlichen Historie seien von einflussreichen Kreisen in einer gigantischen Täuschungsaktion schlichtweg erfunden worden. Demnach hätten die in den Geschichtsbüchern für die Jahre 614 bis 911 angegebenen Ereignisse nie stattgefunden, Karl der Große und andere Persönlichkeiten wären Phantasiegestalten. „Es ging gar nicht darum, ob ich das geglaubt habe“, sagt Hennig. „Mich hat die Grundidee fasziniert, inwieweit Geschichtsschreibung fest zementiert oder verformbar ist. Ich habe das Buch meinem Professor geliehen, der dann im Seminar immer wieder darauf zu sprechen kam, wie zweifelhaft angebliche historische Fakten womöglich sind.“

Hennigs erste eigene Erfindung war der niederländische Dichter Kaes van Dongen (1619–1672), natürlich nicht zu



Zwei Erfindungen von Dirk Dietrich Hennig: „George Cup“ und „Steve Elliott“.

### Info

Die Ausstellung „Fake News: Original + Fälschung + Kopie + ...“ ist noch bis zum 31. Dezember im Sprengel Museum Hannover zu sehen.

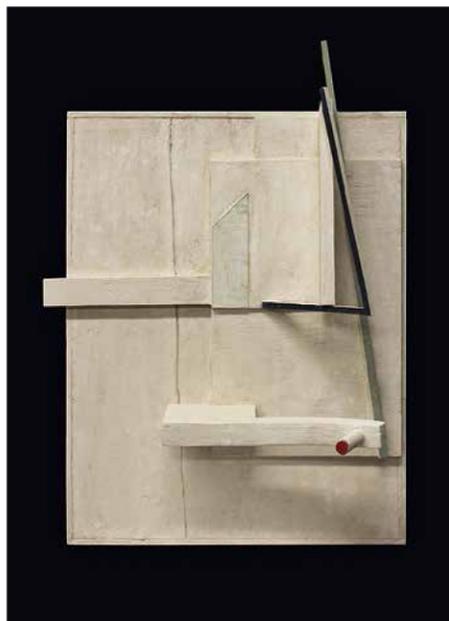




Kunstverein Hannover, 2015: Ferrée, Cup, Tombarell? Nein, alles sind Werke von Dirk Dietrich Hennig.



„Fake News“ im Sprengel Museum: Schwitters-Nachempfindungen vom „gefälschten Fälscher“ Carl Gerhardt Rudolph.



Vom angeblichen Paula-Modersohn-Becker-Liebhaber „Gustav Szathmáry“ fertigte Hennig sogar eine Mumie an.

verwechseln mit dem fauvistischen Maler Kees van Dongen. Mit der Zeit wurden die selbst entwickelten Biographien immer ausgefeilter und abenteuerlicher, und Hennig begnügte sich nicht mehr mit sorgsam hergestellten Buchkapiteln, Fotos und Zeitschriftenartikeln. Jean Guillaume Ferrée beispielsweise soll seine Sanatoriumszelle nachgebaut haben, inklusive einer le-

bensgroßen Nachbildung der eigenen Person, einst zu sehen bei der hannoverschen Ausstellung „Made in Germany 2“ in der Kestnergesellschaft. Und für die Schau über den fiktiven Paula-Modersohn-Becker-Liebhaber Gustav Szathmáry in demjenigen Bremer Museum, das nach dieser Künstlerin benannt ist, türkte Hennig sogar eine komplette Ausgrabung. Um dann

die „Mumie“ zu präsentieren, deren erstaunlich gute Erhaltung mit der speziellen Bodenbeschaffenheit am Fundort erklärt wurde.

Sowohl dieser Leichnam als auch die Ferrée-Figur und die George-Cup-Fotos weisen unübersehbare Ähnlichkeit mit Hennig selbst auf. „Ich bin mein wichtigster Angestellter, der zudem stets verfügbar ist“, sagt der Künstler, der

die besagten Entsprechungen für ganz konsequent hält: „Es geht immer auch um Aspekte meiner eigenen Person.“

Bei der Entwicklung der Biographien kommt es manchmal zu höchst kuriosen Begebenheiten. So ließ Hennig seinen Szathmáry 2003 aus Ästen und Seilen eine Apparatur bauen, die dazu dienen sollte, sich selbst zu fotografieren: „Im Prinzip der ‚Selfie-Stick‘, der inzwischen so weite Verbreitung gefunden hat.“

Mit Verlaub: Kann sich das Konzept der erfundenen Künstlerbiographien nicht irgendwann totlaufen? Hennig nimmt die Frage nicht übel: „Deswegen versuche ich, immer neue Aspekte hineinzubringen, auch politische.“ Das schlägt sich in Gestalt von „Carl Gerhardt Rudolph“ nieder, der just im Sprengel Museum repräsentiert ist: ein fiktiver Kunstfälscher aus der DDR, der lange für die Stasi gearbeitet haben soll. Die Städtische Galerie Kubus zeigt im kommenden März eine umfassende Auswahl dieser Arbeiten, wobei Hennig seine Zelte in Hannover zu diesem Zeitpunkt wohl schon weitgehend abgebrochen haben wird, weil er seiner Lebensgefährtin Ute Stuffer nach Ravensburg folgt – die langjährige Kuratorin des hannoverschen Kunstvereins hat die Leitung des dortigen Kunstmuseums übernommen.

Bleibt noch eine Frage: Versteht Dirk Dietrich Hennig sich als Aufklärer? Der Künstlererfinder denkt kurz nach: „Das geht etwas zu weit. Eher als Sensibilisierer.“ ■



*Jörg Worat*  
Jörg Worat

# ROBINSON®

Zeit für Gefühle

## FÜR GOLFFVERRÜCKTE



### ROBINSON® CLUB NOBILIS 07.12. – 14.12.2018

- | in dieser TOP Event-Woche erwarten Sie
- 4 Turnierrunden á 18-Loch Stableford-Einzel
- | Handicap 36 oder besser
- | Greenfee-Flatrate ist bereits im Eventpreis enthalten
- | attraktive Volvo Sachpreise

**EVENTPREIS p.P. € 149\***

### ROBINSON® CLUB AGADIR 22.01. – 29.01.2019

- | in dieser TOP Event-Woche erwarten Sie
- 1x 18 Loch Scramble sowie 3 x 18 Loch Stableford-Einzel
- | Handicap 36 oder besser
- | attraktive Volvo Sachpreise
- | Hauptgewinn 1 Woche ROBINSON CLUB AGADIR für zwei Personen

**EVENTPREIS p.P. € 399\*\***

\* zzgl. Reisepreis z.B. im Doppelzimmer inkl. Flug ab/bis Hannover im ROBINSON CLUB NOBILIS p.P. ab € 733

\*\* zzgl. Reisepreis z.B. im Doppelzimmer inkl. Flug ab/bis Hannover im ROBINSON CLUB AGADIR p.P. ab € 933  
Reisepreis inkl. Frühbucherrabatt, gültig bei Buchung bis zum 28.06.2018

TUI Deutschland GmbH . Karl-Wiechert-Allee 23 . 30625 Hannover

Mehr Angebote und Buchung bei uns im Reisebüro.

**TUI ReiseCenter**

**Petra Ennulat & Brita Nönneke GmbH**

Rote Reihe 19 . 30827 Garbsen

Tel. 05131-8884 . [www.tui-reisecenter.de/garbsen1](http://www.tui-reisecenter.de/garbsen1)